



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Opera, Oder Alle Bücher und Schrifften der Heiligen/ Seraphischen Jungfrawen und Mutter/ Theresa von Iesv, Der Discalceaten Carmeliten und Carmeliterinnen Stiffterin

Teresa <de Jesús>

Cöllen am Rhein, 1686

Das 23. Cap. Wie viel daran gelegen seye/ daß einer/ der auff de[m] Weg
deß Gebetts angefangen zuwandlen/ nicht wieder zurück kehre/ meldet
auch wie sehr viel daran gelegen/ daß man es mit einem ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-37817

sie an ihm alles hat / was sie verlangen mag. Hierinn bestehet das innerliche Gebet / meine Töchter / daß ihr diese Wahrheiten erkennet. Wann ihr innerlich mit solchen Gedancken umgehen / und zugleich mündlich bitten wollet / möge ihr es thun in Gottes Nahmen : redet mir aber nicht mit Gott / und gedancken anderdeßsen an andere Ding dan diß machet daß wir nicht verstehen was das innerliche Gebet sey. Ich verneyme daß es nunmehr graugsamb sey zuverhoffen geben worden / gebe Gott daß wir es auch ins Werck wissen zu richten /

Das drey und zwanzigste Capitel.

Wie viel daran gelegen sey / daß einer der auff dem Weg der Heiligkeit angefangen zu wandeln / nicht wider zurück kehre / meldet auch wie sehr viel daran gelegen daß man es mit einem steiffen Fürsatz anfanget.

So habe ich nun / daß sehr viel daran gelegen sey daß man mit einem steiffen Fürsatz und gänzlichem Entschliessung anfanget / und so vollständiger Ursach wegen daß ich gar zu weitläuffig seyn müste / so ich alle erzählen wolte / will euch / meine Schwestern / zwey oder drey allein fürhalten.

Was man Gott gibt / soll man nicht wider begehren zu nehmen.

Die erste ist weil es nicht billich ist / daß wir demjenigen der uns so viel gegeben hat und stetig gibe / wann wir uns etwas fürnehmen ihm zu geben / da ist dieser wenige Fleiß und Sorg / welches doch auch nit ohne unsern Willen geschicht / sondern mit so grossen Gewür daß wir es / sag ich ihme nicht mit gänzlichem Entschliessung geben solten : sondern nur gleich einem der etwas wegsehen thut / daß er hernach wieder zu sich nehmen will. Diß heist meines Vaters nicht geben und verunsichert vielmehr allezeit ein Mißfallen bey dem dem man etwas geliehen / wann man es wider zurück nimbt / sonderlich wann er es länger bedarff und es schon gleich wie sein enges behelt. Und so es einem gute Freund seynd / und der es darlehnet den andern vieler Ding halber verhanden ist / die er von ihm ohne Widergelang empfangen würde es ihm billich eine geringe höflichkeit und schlechte Lieb zusehn scheinen / daß er etwas von seinen Sachen / auff's wenigst zum Zeichen der Lieb nicht in seiner Gewalt lassen wolle. Welche Braut ist die von ihrem Bräutigamb viel köstlicher Kleinodien empfangen habe die ihm nicht wider / auff's wenigste ein Ringlein gebe / nit auch des Worts wegen / dieneil es alles ohne das sein ist / sondern allein zu wissen daß sie sein verbleiben wolle bis in den Todt? woher verdient aber dieser

weniger umb uns? warzu spotten wir seiner / in deme wir ihm ein so geringes Ding bald geben / bald wider nehmen? diese kurze Zeit die wir uns fürnehmen ihme zugeben / auß so vieler Zeit die wir mit andern / die uns auch dafür nicht danken zubringen diese kleine Weil / so wir sie ihme je geben wollen / so laßt sie uns ihme doch geben mit befrehung des Gemüths von allen andern Gedancē und Sorgen und mit einem solchen steiffen Fürsag daß wir es nimmer von ihme zurück nehmen wollen / umb keiner Beschwerlichkeit wegen die uns darüber entstehen möchte / auch umb keiner Widerwertigkeit noch trückne Wegen; sondern daß ich nimmehr dieselbe Zeit achte als ein Ding das nimmer mein ist / und gedanke daß sie von rechts wegen von mir könne begehret werden / wan ich sie ihme nicht gänglich geben wolte. Gänglich sage ich nicht daß man vermeynen solle daß wann man das Gebett erwan einen Tag oder mehr / umb billicher Geschäften halben / oder weil man erwan übel auff ist / unterläßt / daß dieses wider zurück nehmen heiße; schau mir zu daß deine gute Meynung beständig verbleibe dann unser Gott ist ganz nicht häckel / und schauet nicht auff solche geringe Ding auch geaen deinem guten Willen wird er sich danckbahr erzeigen / dann das ist auch etwas gegeben.

Das andre dienet für die welche nit freygebig sondern karg seynd / die zum geben kein Herz haben / und ist noch viel wann sie es darleshen. In summa / manthue mir etwas dann alles nimbt dieser unser Herr auff Rechnung an / und schickt sich nach eines jeden Gefallen. Wann er von uns Rechenschaft fordert / achte er etwas weniges nicht sondern erzeiget sich Großmützig; so groß als die Schuld immer sey / achte ers für gering dieselbe nachzulassen / uns dardurch zugehen. Her gegen nimbt er alles so wol in acht / daß ihr nit sorgen dürffet / daß er auch nur ein eynziges Blick der Augen / der mit Erinnerung seiner geschicht werde umbelohret lassen.

Die andre Vrsach ist / diewel der böse Feind alsdan nicht so viel Gewalt hat anzusehen; resolute und entschlossene Seele fürcht er dieweil er auß der Erfahrung weiß / daß ihm dieselben großen Schaden zufügen / und daß alles was er auß ihm zu Schaden zu Nutzen gerathe so wol ihnen als auch andern / und er allezeit mit Verlust abzichen muß. Wir sollen aber desto wegen nicht nachlässig seyn nach uns darauff verlassen dieweil wir mit verrätherischen Schwächen dinstalls zuthun haben / welche den Behütsamen zu keck nicht zusehen lassen dieweil sie sehr verzagt seynd; so er aber einige Nachlässigkeit spüren würde dürffte er uns großen Schaden zufügen. Wann er einen Wandel elmsig erkennet / und der im Guten nicht standhafte ist / nach einem steiffen Fürsag hat darinnen zuverharren / deme wird er bey Tag und bey Nacht zusehen / ihm

Der böse Feind fürchtet entschlossene Gemüth.

Sorge und Schrecken einzagen und allerhand Ungelegenheiten fürhalten / mit er nie zu keinem End gelange. Dis weiß ich sehr wol auß eygner Erfahrung / daher ichs daru auch hab beschreiben können ; und sage / daß niemad weiß wie sehr viel daran gelegen sey.

Es hilft
viel / wan
man ge-
denkt /
daß man
nie dörffe
wider zu-
ruck feh-
ren.

Ein andere Ursach ist auch noch / daru mit wenig gelegen ist / daß nemlich eine solche Seel desto beherzter kämpffet / die weil sie nummehr weiß daß sie zurück nit kehren darf / es begeere ihr gleich was begegnen mag. Es gehet ihr gleich wie einem der in der Schlacht sich befindet / welcher wol weiß so er überwinden wird / daß man ihm das Leben nicht schencken werde / und wenn er schon in dem Streit nicht vmbkomme / werde er doch hernach sterben müssen ; ein solcher kämpffet hernach viel beherzter und wil / (wie man sagt) / sein Leben theuer verkauffen / fürchtet auch die Sreich nit so fast / die weil er vor Augen hat wie viel ihm an dem Sieg gelegen sey / und daß ihm Leib und Leben daru stehen / daß er überwinde. So ist auch vomöthen / daß man anfangs nit gewislicher Sicherheit und Vergewissung / daß so wir uns nit werden überwinden lassen / wir das gewünschte Ziel und End erreichen werden ; an welchem kein Zweifel ist / die weil uns auch der geringste Gewinn / der daru mag geschöpffet werden / sehr bereichen wird.

Besorget euch nicht / daß euch der Herr werde vor Dursst ersterben lassen / sintemal er uns ruffen thut / damit wir von diesem Brunnen trinken. Dis ist / war schon gesagt worden / und wolte es gerne vielmahl widerholen / nicht solches die jenigen sehr kleinmüthig und verzagt macht / welche Gottes Güte zeit noch nicht allerdings recht auß eygner Erfahrung erkennen / ob sie doch schon durch den Glauben erkennen. Ein groß Ding ist aber / wann einer selber erfahren hat / wie so freundlich / lieblich / und gütig der Herr mit denen sich verhalte / die durch diesen Weg wandeln / und was massen er ihnen gleichsam allen Aufkosten erlege. Die aber dieses noch nit versucht haben / von denen wundere mich nit / daß sie des Gewinns zuvor versichert seyn wollen. Ihr wollet aber nummehr wol daß es hundert vor eins tragt / auch noch in diesem Leben und daß der Herr spricht : **Bittet / so wird euch gegeben.**

So ihr hieru seiner Majest. nit glauben wollet / der es im Evangelio thut / und euch versichert / so wird auch gewiß wenig helfen / meine Schwörmerei / daß ich mir den Kopff zerbreche / euch solches aufzagen. Jedoch sag ich dis / so man dan daran zweiffeln würde / daß es ihm nit viel kosten werde solches zu probieren / dan dieser Weg hat dis zum besten / daß mehr ersehen wird als man bezuoret / oder als wir immer zuverl. anen wolffen. Dis ist gewiß und ohn allen Zweifel / daß weiß ich / und köne die jenigen die immer euch solches auß Eygner Erfahrung durch die Gnad Gottes wissen / hieru zu Zeugen fürstellen.